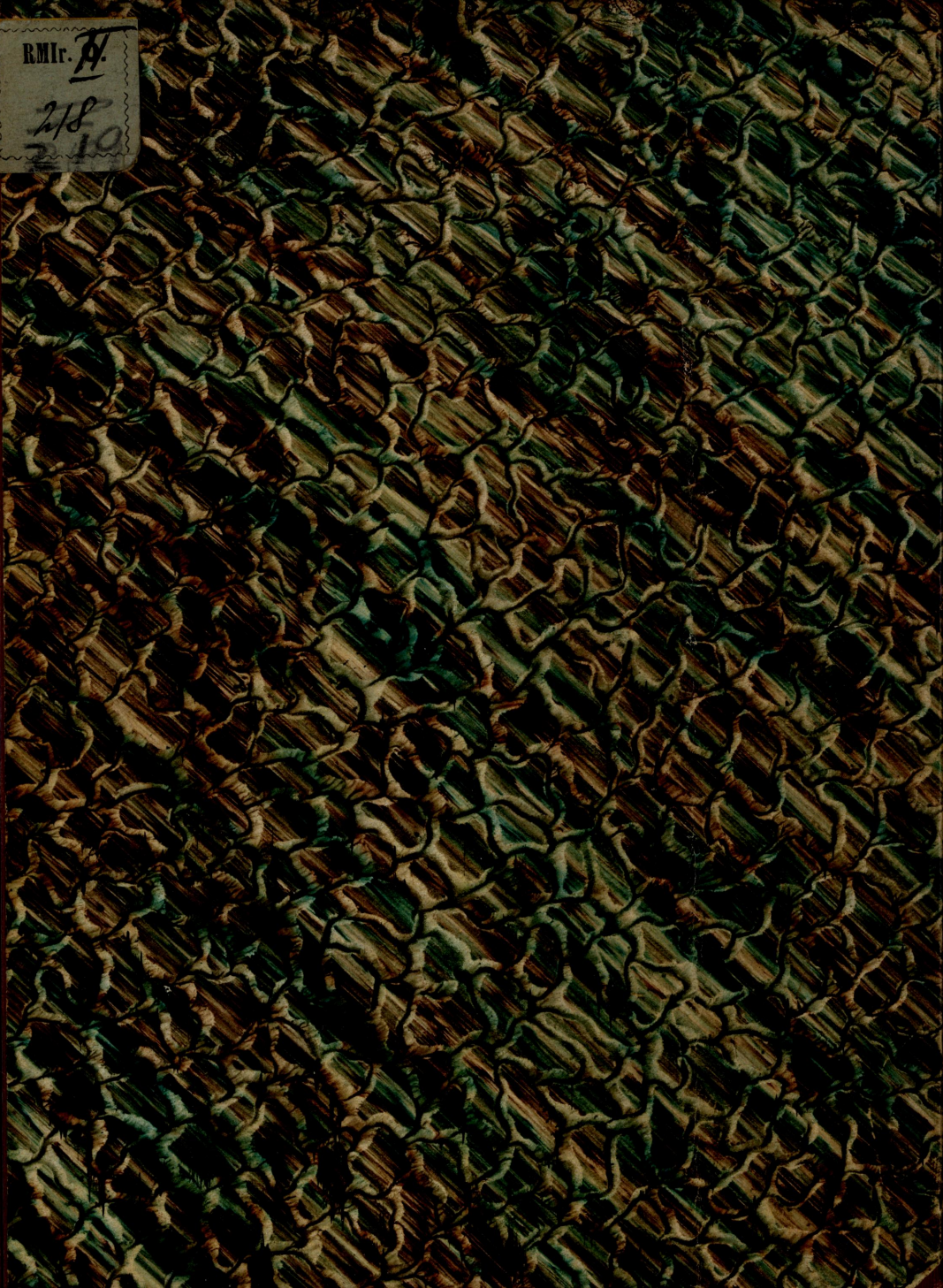


R.M.L. *N.*

218

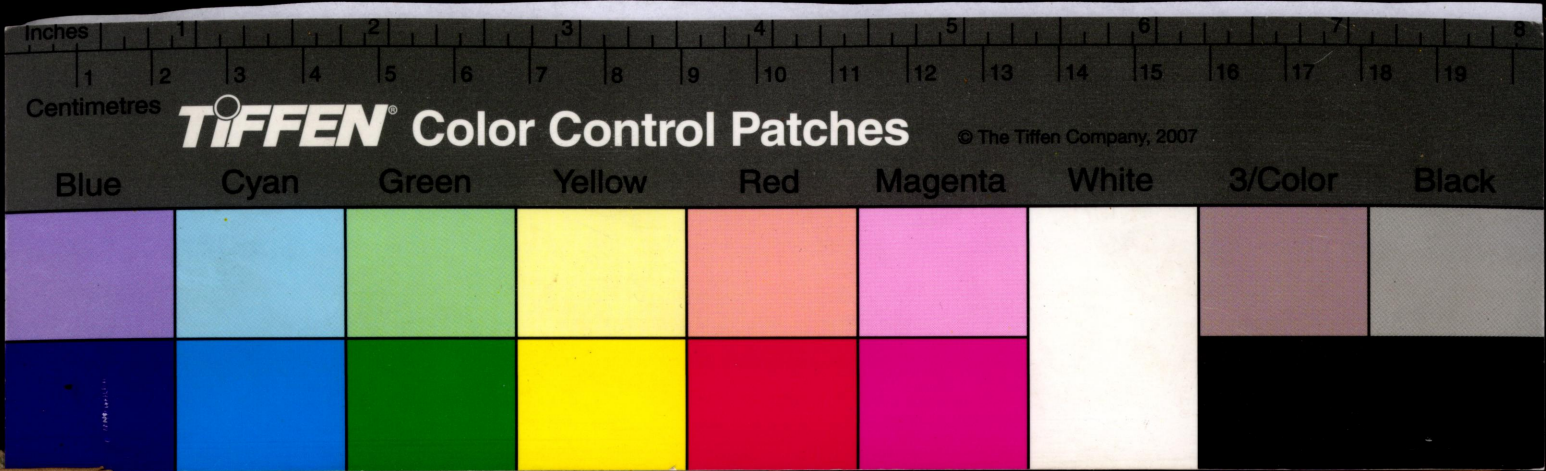
3-10



Theol. Qu.

~~738.~~

RMV. II.
219.



R
2005-2006

789
COMET-**SSRN**

M. ACADEMIA
KÖNYVTÁRA

56
Predigt/

Von
dem Ungewöhnlichen und grossen
Himmels- Zeichen

Oder

Neuen COMET- vnd Wunder- Stern

Welcher im nechst verflossenen 1680 Jahr / gegen
desselben Ende / im Novembri und Decembri, er-
schienen / und mit seinen Straalen erschrecklich geleuchtet / in
Gestalt einer grossen und langen Ruthe / hat auch hernacher im
gegenwertigen 1681 Jahr gewehret bis in den Februarium,
und ist endlich mit verlickung der grausamen Straalen nicht
mehr gesehen worden /

gehalten Von

M. JACOBO SCHNITZLERO.

Ecclesiae Patriae Inspectore & Pastore primario.

In der grossen Pfarrkirchen

In Herrmanstadt

Im Jahr Christi 1681 den 26 Jaquarii, welcher war des
3. Sontag nach Epiphaniarum.



Sedruckt bey Stephano Jüngling.



789
COMET-   

M. ACADEMIA
KÖNYVTÁRA

 Predigt/

56

Von
dem Ungewöhnlichen und grossen
Himmels- Zeichen
Oder

Neuen COMET- vnd Wunder- Stern

Welcher im nechst verfloffenen 1680 Jahr / gegen
desselben Ende / im Novembri und Decembri, er-
schienen / und mit seinen Scaalen erschrecklich ge-
leuchtet / in
Bestalt einer grossen und langen Ruthe / hat auch hernacher im
gegenwertigen 1681 Jahr gewehret bis in den Februarium,
und ist endlich mit versterung der grausamen Scaalen nicht
mehr gesehen worden /

gehalten Von

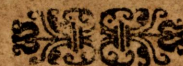
M. JACOBO SCHNITZLERO,

Ecclesiae Patriae Inspector & Pastore primario,

In der grossen Pfarrkirchen

In Herrmanstadt

Im Jahr Christi 1681 den 26 Januarii, welcher war des
3. Sontag nach Epiphaniarum.



Sedruckt bey Stephano Jüngling.



Denen Ausserwehleten Gottes Kindern / so sich
befinden im Schaffstall Christi Jesu des Obersten
Hirtens vnd Wächters in Israel

In der Königlichen Haupte-Herzmanstadt
Weinen höchst- vnd hochgeehrten hertzgeliebten in Christo
Jesu Zuhörern

Vnd derowegen vornemlich
Einem Vollehrvesten / Edlen / Nahmbhaften vnd hochweisen
Rath / denen Obersten Ampt- Herrn / sampt allen andern Bes
schwornen und Vorstehern eines hochlöblichen Welt-
lichen Regiments bey dieser ansehnlichen Haupt-Republicq.

Wie auch
Einer gantzen Löblichen Hundertmannschaft / und insonder-
heit deroselben wollbestellten Herren Oratori, nebenst allen
andern / Gottes Ehre und des gemeinen besten Bes
förderern und Liebhabern unter Denselben.

Vnd denn zugleich
Allen und jedwedem Christlichen Kirchen Kindern / so vill ihr
sind gezeichnet in Gottes Hand und geschrieben im Buch des
Lebens bey der heiligen Versammlung der Kirchen Gottes
allhier in unser lieben Stadt.

Wünsche ich von Hertzgen Gottes Gnad / beständige Gesundheit /
wie auch zeitliche vnd ewige Seligkeit / vnd verehere diese
meine geringe Arbeit vordiszmahl zu einem

Oster-Geschencke.

Mir ist niemahls in meinen Sinn zuvor gekommen / daß
ich diese einfältige Predigt durch öffentlichen Druck
solte aufgehen lassen / derowegen ich auch Dieselbige
nach meinem Concept nur mit etlichen Worten mir zur Nach-
richt verfasst hatte. Es hat sich aber etner unter meinen Zuhö-
rern funden / welcher diese meine Einfalt in etwas mir nachge-
schrieben in der Kirchen / hernacher solches mir überreicht zu se-
hen / weil ers an frembde Gerther auff begehren frommen Leu-
ten solle zuschicken. Ich hab mich bald bedacht / weil auch ande-
re gutte und vornehme Leute solches an mich begehret / vnd habe
die Nachschrift übersehen / etwas weniges darzugethan / dieselb-
be also in Ordnung gebracht / wie es nun hier offenbar / da denn
meine freundliche Bitt ist (1) mir nicht zu verargen / daß ich
von dieser Materi auff der Sangel gepredigt / weil es auch vors
mahls vill vornehmere Leute gethan / als ich der Allergeringste /
wie in der Predigt allegiret worden. (2) Weil der Methodus
oder die Ordnung gar schlecht vnd nicht accurat ist / so dencke
mann / daß ich das meiste so habe lassen bleiben / wie die Nach-
schrift gewesen / denn ich von öffentlichem Druck keines weg
nicht gedacht dazumahl. (3) Wird auch etwa einige discor-
danz wegen des Cometen positur, Lauffs / Orts / Er-
scheinung / Vergebung / Farb / Ursprung und
Bedeutung mit andern Auctoribus hernachmals gespüret
oder gelesen werden / so wundere sich niemand / denn dieses eine
solche Materia ist / daß es schwerlich anders zugehen kan / vnd hab
ich hier nur so weit von dieser Sach sollen reden / als wie sich
auff der Sangel gebühren will. (4) Würde es sich auch nicht
uneben geschicket haben / wenn ich die Figur oder Bildniß hette
kennnen befügen / wie und wo der Comet- Stern gelauffen sey /
(2) welches

Wie wunderbarlich sind deine Werck! Wunderlich sind deine Werck O Gott! auff Erden/ Psal: 33/5. Wunderlich in der Luft/ Psal. 78/24. 25. 26. Wunderlich im Meer vnd in allen Tieffen/ Psal. 77/17. Wunderlich sind sie auch am Firmament vnd schönen Himmels-Feld/ Psal. 19/1. Wie wir denn hievon in folgender Predigt etwas weitläuffigers vernehmen vnd hören werden?

Wollen aber züföderst unsere Andacht Christlicher Gesontheit nach anstimmen vnd einen schönen Busz / Besang mit einander singen/ nemblich: Ach Gott thu dich erbarmen/ &c.

T E X T U S,

Luc. 21, 25.

Vnd es werden Zeichen geschehen/ an der Sonnen vnd Mond vnd Sternen.

Eingang.



Eg dem H. Evangelisten Johanne am 3 Capitel v. 1. 2. steht geschrieben/ wie ein Oberster vnter den Jüdischen Schrifftgelährten vnd Pharisern mit Nahmen Nicodemus zu unserem Herrn vnd Heyland Christo IESU bey der Nacht sey kommen/ vnd unter anderen auch diese Worte zu Ihm geredet:

Niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es sey

sey denn GOTT mit Ihm. Wenn wir Selichte in dem Herrn die Emphasin, oder den rechten Nachdruck vnd Verstand dieser Wort betrachten/ so bedeuten die jenige so vill: daß niemand oder kein bloßer Mensch solche Zeichen könne thun/ Er sey denn zugleich ein waarer GOTT: Solcher nun war Christus IESUS/ Er war ein GOTT über alles gelobet in Ewigkeit/ Rom. 9/5. Er war der rechte Admirabilis oder Wunderbahr/ wie der Prophet Esaias lang zuvor von Ihm geweissaget cap. 9. v. 6. Darumb redet auch der König vnd Prophet David hievon also: Psal: 72. v. 18. Gelobet sey Gott der Herr/ der Gott Israel/ der allein Wunder thut. Er ist der rechte Wundermann/ von dem man muß fragen vnd sprechen: Was ist das für ein Mann? Matth. 8. v. 27. darumb hatt Er auch zu Cana auff der Hochzeit auß Wasser Wein gemacht; Welches denn fürwar ein grosses Wunder gewesen/ die Substantz oder Wesen eines Dings in ein ander Wesen zu permutieren oder zu verwandeln/ vnd dieses ist das erste Zeichen gewesen/ so unser Hertzlicher Herr vnd Heyland Christus IESUS bey dem Anfang seines Predig-Amptes öffentlich zu Cana in Galilea hatt mercken lassen/ wie der Evangelist Joh cap. 2. v. 11. hievon schreibt. In unserm Ordinar oder Sontäglichen Evangelio sind auch unterschiedliche Wunder geschehen/ wie der Evangelist Matthäus cap. 8. solche auch beschreibet. (1.) In dem Christus IESUS bloß durch seinen Allmächtigen Willen den Aufsätzigen/ mit einem Wort gereinigt hatt. (2.) Daß Er des Hauptmans Knecht abwesend durch sein kräftiges Wort vnd Gebot gesund gemacht. Zum (3.) Ist dieses auch denckwürdig/ in dem wir sehen vnd daraus vernehmen/ wie

Soll nemlich ein eyffriges vnd demüthiges Gebet bey G^ote dem H^oerrn ausrichten könne; wie auch der H. Evangelist Marcus schreibet cap. 11/24. Da der heilige Johannes schreibet/ daß wenn die Dinge die I^hesus gethan hat alle solten auffgeschrieben werden/ würde die ganze Welt die Bücher nicht behalten Joh. 21/25. denn es sind ja Gottes Wunder nicht zu fehlen. Psal. 40/6.

Grund wollen wir nach anleitung unser weniger Text Wort für uns nehmen vnd betrachten; nicht zwar die Zeichen an der Sonnen vnd Mond/ welche wir zur ander Zeit besehen haben; sondern nur die Zeichen an den Sternen/ insonderheit/ das große Himmels-Zeichen/ welches uns Gott der Allerhöchste/ der große Wunder-Herr ans Firmament des Himmels vor wenigen Tagē vnd Woche zu einē Buß-Spiegel gestellet/ seine grosse vnd harte Straff hiemit anzuzeigē/ wofern wir nicht mit waarer Reu vnd ungefärbter Buß derselben begegnen werden. Bin derowegen auch vor diesmahl/ weil es bißher G^ott selbst vnd meine Leibes Schwachheit nicht zugelassen/ hievon öffentlich nach Pflicht meines Amptes etwas zu reden/ gesinnet E. C. R. vorzustellen vnd zu entdecken: Was für ungewöhnliche Zeichen solche Comet-Stern seyen/ vnd wie sie uns G^ott der Allerhöchste zu Buß-Predigern vnd Vorbotten grosser Straffe pflege ans Firmament des Himmels zu stellen. Soll Ihm derowegen niemand die Zeit vnd Weil lang vor lassen kommen/ pflegt man ja sonst Sauckel-Spiellern/nicht eine/sondern wol drey Stunden zu hörē/ vnd zu zusehen/ daß manches wol die Füße dabey igo im Winter in der Kälte mögte erfrieren. Darumb sag

sag Ich noch einmahl/ ist es billig/ ja auch hoch von nöthen/ daß wir diesen neuen Wunder-Stern vnd diß Himmels-Zeichen mit Ernst/ vnd in der Furcht Gottes etwa genauer betrachten/ vnd dieses wollen wir nun in Gottes Nahmen handeln in zweyen Stücken/soll demnach seyn das

1. Cometarum Origo,

Woher solche Comet-Stern ihren Ursprung haben.

2. Cometarum Significatio,

Was solche mit sich pflegen zu bringen oder zu bedeuten.

Unser lieber Herr und Heyland Christus I^hesus wolle uns zu dieser Dorgekommenen Geistlichen Arbeit seines heiligen Geistes Bestand von oben herab mildiglich verlesen/ daß wir sein heiliges Göttliches Wort/ mit Andacht mögen hören/ fleißig lehren/ vnd vns alle dadurch bekehren/ vnd soches wolle Er ihun umb seines allerheiligsten Nahmens Ehre willen. A.



Enn etwas Selzames vnd Neues verhandelt ist/sonderlich solches/welches man nicht täglich sehen vnd erfahren kan/ so ist die Natur des Menschen so gesinnet/ daß sie gern den Ursprung/ die Beschaffenheit vnd Bedeutung desselben wissen will/wie denn von alters her es heißet: Natura hominum novitatis avida. Das ist Die Natur des Menschen/ ist immer begierig etwas Neues zu sehen vnd zu erfahren. Wir haben nicht unlängst einen Ungewöhnlichen/ selzamen vnd neuen Comet-Stern über uns am Firmament des Himmels gesehen/ welchen wir auch noch heüt zu Nacht bey hellem vnd heiterem Wetter ohn zweiffel sehen können. Dieser unge-

gewöhnliche Stern nun hat im Anfang viel 1000 Menschen mit seinen ungeheuren Strahlen erschreckt / darumb werden auch solche Stern nicht unbillig Ungewöhnliche vnd seltsame Stern genennet / weil sie den Menschen zu sehen seltsam vorkommen. Im Anfang der Welt schuff Gott alles auch die Sterne zugleich Gen. 1. v. 14. 15. seq. vnd ruhete hernacher von allen seinen Wercken cap. 2. v. 2. Wenn aber gleichwohl heütiges Tages solche ungewöhnliche Sterne gesehen werden / so heist man sie mit einem gemeinen Nahmen Novas stellas, Neue Sterne. Wann hat auch Succellivis temporibus, das ist / bey nachfolgender Zeit oder hernacher andere neue Sterne am Firmament des Himmels observiert vnd in acht genommen / welche ihren Lauff nicht haben wie die Planeten / sondern stehen in einer Stelle / solche sind die neue Fix-Sterne / daher sie auch stillstehende Sterne genennet werden / gleich wie die gewöhnliche Fix-Sterne ; als etwa der Sirius, oder wie man Ihn sonst nennet Canis major, Canicula, der Hunds-Stern / Item: Oculus Tauri, Capella &c. Andere Sterne / als die Planeten / kan man so woll mit bloßen Augen / als auch durch gewisse Instrumenta observieren / vnd in acht nehmen / dasz sie nicht in einer Stelle bleiben sondern sind in diverso motu Cœlesti, in unterschiedlicher Bewegung / vnd verrichten ihren eigenen Lauff in gewisser Zeit / ein jeder vor sich ; Vnter diese wird auch neben der Sonnen der Mond gezehlet / welcher denn im Jahr (in Anno Comuni) mit seinem eigenen Lauff 12. Monat machet. Sind demnach wie gesagt / zweyerley Sterne / Fixa & Erratica, dasz ist / stillstehende vnd hin- vnd her-lauffende Sterne / welche sonst auch deszwegen Errones genennet werden : Nun gehören solche ungewöhnliche Comet-Sterne unter solche hin

und

und her lauffende Stern ; doch aber nicht hievon Ordinario modo gewöhnlicher weise / wie von andern zu urtheilen ; desz wegen heissen sie auch Stella Erraticæ Extraordinariæ, in etwa kommen sie woll mit den ordentlichen Sternen über ein / als nemblich / dasz sie auch ihren gemeinen Lauff haben mit denselbigen / es seyen Fixsterne oder Planeten / welches man aus der Erfahrung kan wissen / in dem man gesehen vnd erfahren / dasz auch dieser neue Comet-Stern alle 24 Stunden auff vnd unter gegangen / vnd im Anfang zu Morgen für der Sonnen-Auffgang / darnach aber Abends nach Sonnen-Untergang ist gesehen worden ; ohn angesehen derselbige motu proprio, mit seinem eigenen Lauff von Abend gegen Morgen / vnd von Witternacht erst langsam / darnach schneller gewandert. Darumb auch ohn zweiffel ihrer vill diesen einen Comet-Stern für zween werden halten / da es doch nur einer mag gewesen seyn / wie dergleichen auch gesehen worden Anno Christi 1531 und 1532. nach dem Zeugniß Fracastorii Lib. 3. Homocentricorum Cap. 23. wiewol ich im Anfang etliche Wochen denselben wegen harter Kranckheit nicht habe kennen observieren / will derowegen gern anderer judicium hievon auch hören vnd nach gewissen observationibus gelten lassen. Sonsten sind auch zwey Cometen zugleich gesehen worden / davon zusehen Aristot. Lib. 1. Meteor. C. 6. Scaliger. Exerc. 79. Longomont. in Appendice ad Astronom. Danicam C. 10.

Wir wollen aber nun den Nahmen dieser ungewöhnlichen Stern betrachten.

SIn Comet-Stern heist sonst vnd mag heissen ungefehr ein härliches Wesen / Ens crinitum, rühret her auß der Grund-Sprach κωνη, bedeut Haarlocken / wenn die Strahlen wie Haarlocken außsehen / so nennet man sie Stellas crinitas, Haar-Stern / oder wenn sie wie ein Barth die Strahlen auß-

breiten/ so nennet man sie Stellas barbatas, Barthstern/ wenn sie aber lange Strahlen von sich geben in gestalt einer Ruhte oder Besem/ so nennet man sie Stellas caudatas, Schwantz/ oder Besem. Stern; Also mögen wir wol auch diesen ungewöhnlichen Stern eine Ruht oder Besem des zornigen Gottes nennen/ vnd ist dieser Stern mit dem Schwantz ohne zweiffel viel 100 Weilen lang vnd groß. Es gedенcke nur ein frommes Christen Hertz/ welches ein grosse Ruht des Allerhöchsten Gottes dieses mög seyn? Ach Gott wend sie von uns ab! Daz wenn dieselbige auff der Erden liegen solte/ nach gewisser Rechnung/ so würde sie wol auff die 900 Weilen reichen; wie viel grösser wird sie am Firmament des Himmels seyn. Was ist nun aber eigentlich ein Comet? Ein Comet ist ein seltzamer vnd ungewöhnlicher Stern/ welchen Gott der Herr selbst schafft/ vnd in die Höhe über uns stellet/ hiedurch seine grosse Straff/ die Er bey sich beschloss/ über die grosse Sünden der Menschen lassen zu ergehen/ anzuzeigen. Mit einem Wort: Es ist ein solch Zeichen oder Stern/ der da vielen Länderen vnd Menschen übel andeutet; doch nach Gottes Willen vnd Verhängnis.

Demnach wird allhie außdrücklich gesagt/ so viell es an diesem Orth hievon zu reden gemäsz ist/ daz ein solcher Stern nicht dem gemeinen natürlichen Lauff nach am Himmel zu betrachten ist/ weil derselbige auch nicht immer da stehet vnd gesehen wird. Woher sind denn solche Sterne vnd wer setze gleichwol diese ungewöhnliche Neue Stern an den Himmel?

Ant-

Antwort: Derjenige/ welcher spricht bey dem Propheten Esaiam am 45 cap. v. 5. 6. 7. Ich bin der Herr vnd sonst keiner mehr; kein Gott ist ohne mich/ der Ich das Licht mache/ vnd schaffe die Finsternis/ der Ich Friede gebe/ vnd schaffe das Ubel. Ich bin der Herr der solches alles thut. Es ist derjenige der die Sterne zehlet/ vnd nennet sie alle mit Nahmen Psal. 147. v. 4. Es ist derjenige/ von welchem der Prophet Esaias abermahl redet in seinem 40 Cap. v. 26. Hebet ihre Augen in die Höhe/ vnd sehet/ wer hat solche Ding geschaffen/ vnd führet ihr Heer bey der Zahl heraus/ der sie alle mit Nahmen ruffet &c. Sein Vermögen vnd starcke Krafft ist so groß/ daz es nicht an einem fehlen kan. Es ist endlich derjenige/ welcher allein Wunder thut/ wie der König vnd Prophet David von Ihm redet Psalm: 72. v. 18. Wunderbahrlich über alle Götter Psal: 96. v. 4. Hieraus erkenne O Christliches Hertz Gottes Allmacht vnd Wunderthaten; Erkennet dabey daz der Herr Gott ist/ Er hat uns gemacht/ vnd nicht wir selbst/ zu seinem Volck/ vnd zu Schaffen seiner Weide/ vermahnet David Psalm: 100. v. 3.

In der allgemeinen Schöpfung als Gott der Herr Himmel vnd Erden vnd alles was drinnen ist geschaffen hatte/ da ruhet Er von seiner Arbeit vnd Wercken/ Gen. 2. v. 1. wie auch zuvor gesagt.

B

Wenn

Wenn man demnach heutiges Tages dafür hält/ daß
Gott der Herr solche ungewöhnliche Comet. Stern von
neuem schaffe/ so finden sich unter den Gelehrten nicht wenige
welche dieser Meynung widersprechen/ vnd halten entgegen
diese iego angezogene Ursach vnd Ration: Weil Gott der
Herr in der ersten Schöpfung/nach dem Er alles geschaffen/
geruhet habe von allen seinen Wercken Gen. 2. v. 2. so geschehe/
oder schaffe Er heutiges Tages nichts neues; Aber man
muß hie distingvieren inter opera Dei ordinaria & extraordina-
ria, einen unterschied machen zwischen ordentlichen vnd außser-
ordentlichen oder sonderlichen Wercken Gottes. Gott hat
zwar von ordentlichen Dingen zu schaffen geruhet vnd auff/
gehört; nichts destoweniger ist Gott noch heut so reich vnd
Allmächtig/ als Er in der ersten Schöpfung/ ja von Ewig-
keit war/ welches wir denn können sehen vnd beweisen/ durch
die gantze heilige Schrift. Denn es heisset: Jesus Chris-
tus gestern vnd heut vnd derselbe auch in E-
wigkeit Ebr. 13. v. 8. Oder aber: Ist denn die Hand
des Herrn verkürtzt? Num: 11, v. 23. Sprechen dem-
nach die Gelehrten gar recht: Verè Deus cessavit ab operibus
ordinariis, non extraordinariis. Sperling. Institut. Phyl. p. 542.
das ist: Gott hat in warheit von ordentlichen Dingen zu
schaffen geruhet; aber extraordinariè, außser der Ordnung kan
Er allezeit thun was er will/ denn wenn Gott auch nur et-
was gebeüt/ so stehets bald da/ wie der König vnd Propheet
David hievon redet Psal: 33. v. 9.

Anderer unter den alten Astronomis oder Sternsehern/
haben vorgegeben vnd diese Meynung gehabt: Die Comet-
Stern weren in der ersten Schöpfung mit erschaffen/ diesel-
big

big aber hätte Gott der Herr gar hoch in den Himmel an ei-
nen gewissen Orth gestellet/ wenn nun Gott der Allerhöch-
ste dieser einen wolte den Menschen zeigen vnd weisen/ so setze
Er solche etwa niedriger an den Himmel/ daß sie von jederman
nen könnten gesehen werden; hernacher aber/ wenn Er wolte/
daß sie nicht länger scheinen solten/ so stiegen sie wieder hoch
in Himmel an ihren vorigen Orth/ würden also von den Men-
schen nicht mehr gesehen Vid: Tycho in Progymnasmatibus.
It: Keckermannus de Observationibus Cometarum. Dieses ar-
ber ist der Wahrheit nicht gemäsz/ denn solte dieses waar seyn/
so würde ein solcher Comet etliche vnd vill Jahr müssen lauf-
fen/ bisz Er wiederumb an seinen vorigen Orth gelange/ vnd
könnte auch nicht so plöztlich entstehen/ vnd auch wiederumb so
plöztlich vergehen/ welches aber die Observaciones, vnd der
Augenschein bezeugen/ zugeschwiegen andere rationes vnd
Ursachen/ so vor diesmahl nicht an diesen Orth gehören.

Die Peripatetici, vnd andere Philosophi, geben vor: die
Cometen weren nicht rechte Stern/ sondern nur exhalationes
sulphureæ, welche etwa aus Schweflichter Materi/ vnd di-
cken Salpetrischen Dünsten entstünden/ vnd in der Luft anz-
gezündet würden/ wie man denn auch auß Erfahrungheit/
solche Schweflichte impressiones vnd meteora in gestalt bald
einer langen Schlangen in der Luft/ bald anderwärts siset
fliegen. Solche nun sind die Comet. Stern keines weges
nicht; denn sie vill höher sind als die Luft/ stehen auch über
dem Mond/ dahin kein Schwefel kan kommen: Tycho To-
mo 1. Progyman p. 511. Vnd solche Meteora oder Luft. Zei-
chen dauern ja kaum eine halbe oder viertel Stund; dieser Co-
met aber oder Himmels. Zeichen wehret noch bisz in diese
Stund schon etlich Wochen her.

Anderer sind in der Meynung: Gott sey der da solch Cometen schaffe; aber nicht penitus ex nihilo oder aus nichts/ sondern aus anderen kleinen Sternlein/ welche bey der via lactea, das ist bey der Milch-Strasz in grosser Anzahl zu sehen/ (welches wenn es mancher fromm Christen Mensch solte etwa zu Augenschein bekommen/ so würde Er sich hierüber entsetzen. Vid. Tycho. p. 584.) auß diesen/ wie gesagt/ halten etliche dafür/ schaffe Gott solche Comet- Stern/ vnd wenn dieselbige nach seinem Göttlichen Wohlgefallen genug geschienen/ so resolvier Er sie in die vorige Materie/ vnd stell dieselbige an ihren vorigen Orth.

Wir bleiben bey unserer Meynung/ vnd halten dafür Gott schaffe sie von neuem/ vnd stelle dieselbige umb der Menschen Sünden willen an den Himmel/ zu dem End/ wofern sie von Sünden nicht ablassen vnd Buß thun würden/ gewislich auch die hiedurch angedeutete Straffe herauff folgen vnd nicht außbleiben werde. Sprechen derowegen noch einmahl mit dem König vnd Propheten David aus dem 117. Psalm. v. 2. Gross sind die Werck des HERREN &c. vnd aus dem 66. Psalm: v. 3. Sprechet zu Gott/ wie wunderbarlich sind deine Werck &c. Vnd abermahl aus dem 36. Psalm. v. 6. Herr deine Güte reicht/ so weit der Himmel ist/ vnd deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen; vnd nochmahls: Wer ist wie der Herr unser Gott der sich so hoch gesetzt hat? Psalm: 113. v. 5. Es wird dermaleins die Zeit kommen/ lieben Christen/ daß der Effect vnd Deutung dieses ungewöhnlichen Zeichens gewislich hierauff erfolgen wird. Der Glauben wird den Spöttern vnd Verächtern der Warnung Gottes

tes in die Hand kommen/ wenn es heissen wird: Ober Welt wolt ihr nun das Maul auffsperrn vnd die Zung herausrecken Ela. 57. v. 4.

Zu erst als man diesen Zeichen gesehen/ da war jeders mann consterniert vnd erschrocken/ man lief hin vnd her in alle Gassen/ vnd wuste manches nicht wo auß noch ein/ bald aber hernach vergasz man desselbigen; Worauff wir denn sehen die grosse Vnart/ Vnbeständigkeit/ vnd Vnachtsamkeit der Menschē. Es ist aber hieraus nichts anders zu schliessen als dieses: daß wofern die Menschē sich nicht hieran kehren werde/ es werde gewis Gott der bisz noch ein Barmhertziger vnd langmüthiger Vatter ist/ ein strenger vnd gerechter Richter werden/ denn Er ist ja ein Gott der täglich dreuet/ will man sich nicht bekehren/ so hat Er sein Schwert gewetzt/ vnd seinen Bogen gespannen vnd zielet/ vnd hat darauff gelegt tödelich Geschosz/ seine Pfeile hat Er zugericht zum Verderben/ wie der König vnd Prophet David von Ihm redet Psalm. 7. v. 12. 13. 14. Man pflege sonst recht bey den Selaheten zu sagen: Deus & natura nihil tacit frustra das ist: Gott vnd die Natur thue nichts umsonst. Demnach/ polito, gesetzt/ daß hiebey etwas natürliches vorlieffe/ so geschehe es doch nicht umsonst/ ob schon ihrer vill diese ungewöhnliche Zeichen nicht gross achten/ desz wegen/ weil sie dieselben also urtheilen ex causis naturalibus, auß natürlichen Ursachen/ als weil dieselbige etwa von der Sonnen ihre Straalen bekommen/ wie solches bey unserm Comet- Stern im Anfang des Morgens/ hernach

Her des Abends observiret worden; Da es mögen auch wohl solche Verächter vnd Spöter gefunden werden/welche in diese Worte herausz brechen dörfen: Dieser Comet hat nun etliche Wochen geschienen/ oder: Es sind wohl mehr Cometen zuvor gesehen worden; aber es ist nichts Obels hierauff erfolgt/ verachten also Gottes Dreyung vnd Warnung; aber ich sage hievon rund vnd frey herausz/ vnd zwar mit dem seeligen S. Luthero: Experientur tales aliquando effectum proprio ipsorum damno & periculo, das ist: Sie werden dermaleins solches erkennen vnd glauben mit ihrem eignen Schaden / seine eigene Wort sind diese: Postill: Maj: p. 280. Wenn ein Comet scheinet/ so hab acht/ es kompt gewiß ein Unfall vnd Zorn Gottes hernach / denn also lehret die Erfahrung. Dieses J. M. S. sey zum Kurtzen Bericht an diesem Ort genug gesagt; de Cometarum origine oder von der Comet-Sternen ihrem Ursprung.

Nun wollen wir zum anderen Punct schreiten welches da heisset 2. Cometarum significatio.

Dasz ist die Bedeutung solcher ungewöhnlicher Comet-Sternen.

Wir haben Kurtz zuvor gesagt / dasz die Comet-Sterne viellen tausent Menschen oder gantzen Ländern übel andeuten/ vnd allerhand Unglück anzeigen; doch nicht absolute oder schlechter dings/ sondern limitate nach Gottes Willen vnd Verhängniß / wenn sich nemlich die Menschen in der zeit der Gnaden bekehren vnd Busz thun/ so kan auch Gott die vorgesehene Straff lindern oder ganz vnd gar abwenden/ wie an dem Exempel der Niniviter zu sehen Jon. 3. v. 10.

Anbelangend demnach diese Bedeutung solcher ungewöhnlichen

lichen Zeichen/ so seyn sie Signa futuri mali, Zeichen/Post vnd Vorbotten/zukünfftigen grossen Unglücks/ dessen haben wir Zeugniß

(1.) Von den vernunfftigen Heyden/ diese haben sich vor solchen ungewöhnlichen Zeichen nicht nur gefürchtet/ sondern auch darneben allerley Obels darausz geschlossen/ wie denn ein alter Heydnischer Scribent Hermes Trismegistus hievon geschrieben / welcher noch vierzehen hundert Jahr vor Christi Geburt gelebet hatt/ dasz diese ungewöhnliche Comet-Sterne niemahls etwas gutts mit sich bringen / vnd bezeuget solches auch die Erfahrung; dasz niemals ein Comet etwas guttes mit sich bracht hat. Diesem gibt auch Consens vnd Beyfall der alte Poët Lucanus wenn er also hievon schreibt: Non unquam visum terris impune Cometam das ist: Man hat noch niemahls einen Comet/Stern gesehen oder observiret/ der da nicht viell Obels den Menschen mit sich bracht hätte; Deszgleichen schreibt auch Aratus wie auch andere mehr also/dasz sie fast alle übereins stimmen; vnd ist auch vor diesem mahl die Frag: Ob jemahls ein Comet-Stern geschienen habe/ der da nicht viell Obels mit sich bracht hätte? Dieses haben wir teztund einmahl vnd zu erst bewiesen/ex Testimonio doctiorum Ethnicorum, auß dem Zeugniß der Selährten so im Heydentumb gelebet haben/ welche mit grosser Anzahl Könten angezojen werden wenn es hieher/ nemlich auff die Cantzel/ gehörte.

Zum (2.) beweisen wir solches ex Testimonio & consensu omnium ferme Astrologorum, vnd Astronomorum, diese beruffen sich meistens theils ad longam & communem observationem, auff die lange vnd gemeine Erfahrung/ weil gemeinlich etwas Obels hierauff erfolgt sey. Was bedeuten a/

ber gleichwohl solche ungewöhnliche Comet/ Stern præcipue
vnd fürnemblich / mögt iemand allhie fragen? Antwort:
In Genere vnd in gemein/ allerley Übel vnd Vnglück. In Spe-
cie vnd insonderheit: nach Gottes Dreyung Ezech. cap. 14.
groß Krieg/ Theurung/ Hunger vnd Pestilenz.
Item: Sturm/ Wind/ Erdbeben/ absterben grosser Herren/
Könige vnd Potentaten/ Veränderungen im Geistlichen vnd
Weltlichen Regimentern/ Abfall von der reiner Lehr/ Ver-
folgung wegen der Religion. Summa: wie gesagt/ allerley Ü-
bel vnd Vnglück/ vnd wir sprechen hie nicht: Cometa faci-
unt hæc, sed tantum significant, das ist: Die Cometen ma-
chen dieses nicht/ sondern bedeutens nur; Dieses kan man
Gleichnißweis darthun/ zum Exempel: Wenn irgend ein
grosser Krieges-Held ein rothe Fahne aufstecket/ seinen Zorn
vnd Vngnad gegen seine Feind anzudeuten/ so siehet man
nicht so sehr auff die Fahne/ als auff den/ welcher sie aufge-
stecket hat; Gleichesfahls sollen wir hierinnen nicht so sehr
auff den Cometen als Causam secundam, sondern mehr auff
Gott den HERRN als Causam primam sehen/ vnd sollen ge-
denckē/ daß der Comet an vnd vor sich selbst nichts Übels zu-
richten kan/ wo Gott der HERR nicht selber als der oberste
Director vnd Moderator die Straff richtet/ vnd solch Übel
über uns verhänget; denn Gott allein ist der das Übel schaf-
fet Esata cap. 45. v. 7. verstehe nicht malum culpa das Sün-
den Übel; sondern malum pœnæ das Straff übel/ wie hievon
am vorgedachten Orth zu lesen / vnd hiervon spricht auch der
Prophet Amos: Ist auch ein Vnglück in der Stadt
daß der HERR nicht thue? Amos 3. v. 6. Gott ist
auch allein der da Regimenten ein- vnd absetzt/ Dan. 4/ 22. 29.

Der

Der auch die Menschen lest sterben etc. wie David hievon red-
det Psalm. 90. v. 3.

Zum (3.) beweisen wir solches ex Historiis Cometarum per
longam temporis experientiam notatis, aus den Geschichten der
Cometen welche durch lange Erfahrung so wohl vor Al-
ters als auch in dieser letzter Brundsuppe der gottlosen Welt
sind observieret vnd auffgezeichnet worden. Was für groß
Vnglück solche ungewöhnliche Comet- Stern den dreyen
Haupt-Ständen/ als Geistlichem/ Weltlichem vnd Haus-
ständen mit sich bracht haben/ wollen wir nur etliche Exem-
pel erwehnen.

Erstlich im Geistlichen Ständen. Was für schreckliche
Cometen hat man zuvor im Jahr Christi 631. vnd 633. ge-
sehen/ als der Türcken ihr Abgott der Mahomet zu erst sich
auffgeworffen/ vnd vor Gottes Propheten außgegeben. Im
Jahr 1414/ als der beständige Bekenner der Warheit des
Evangelii Johannes Husz ist verbrennet worden/ dazumahl
hat man auch vor seinem Todt zuvor Anno 1600 einen gros-
sen Cometen gesehen/ welcher zuvor vnd hernach auch ander
groß Vnglück vnd Trübseeligkeit mit sich bracht hat Vid:
Conr: Dieteric: Cometen. Pred: p. 13.

Den Weltlichen Ständen betreffend/ so ist ebener mas-
sen auß den alten Historien vnd Geschichten/ gleich so wohl
wie auch auß den neuen Annalibus vnd Zeit-Büchern kundt
vnd offenbahr/ daß solche ungewöhnliche Cometen auch dem
Weltlichen Ständen vill Vnglück zugefüget; Also hat man
vor der Sündflut einen ungeheuren Cometen gesehen/ wel-
cher der ersten Welt den Vntergang angedeutet. Vor der
Zerstörung der Stadt Jerusalem/ ist auch ein feuriges Zei-
chen wie ein Comet in gestalt eines bloßen Schwerdtes/ fast

S

ein

ein ganzes Jahr entpor am Himmel oder wie etliche dafür halten / in der Luft gesehen worden / anzuzeigen die grosse Straff so Gott der Herr über die Juden wolte lassen erges-
hen Diet. p. 12. Item Garcus in Meteorolog:

Dem Hausstandten haben solche Cometen vill Vnheil angedeutet / welches wir auch heutiges Tages ziemlich erfahren oder noch erfahren werden / denn der Ehe- vnd Hauszeuffel ist nun etliche Jahr losz gewesen / vnd hat vill Vneinigkeit zwischen Eltern vnd Kindern / zwischen Mann vnd Weib er-
reget / ehe man diesen Cometen gesehen hat; Was für Vbelo-
mann ins künfftige hören möge / das wird der Effect vnd Aufzgang dartzun / vnd mög keinem in wehrender Zeit die Weil lang werden / bisz dieses vnd jenes Vnglück sich im Werck wird spühren lassen / es wird sich schon woll finden. Will grosse vnd schreckliche Cometen hat man nun eine Zeit her / vor alters vnd auch in dieser letzter Zeit vor hundert vnd mehr Jahren gesehen / darbey auch zugleich vill Krieg Blut-
vergiessen vnd andere Noth angegangen / welches aus den Bes-
sicht-Büchern alles vollauff zu sehen / vnd an diesem Ortz sich nicht schickt oder leidet weitläufftig anzuführen. Anno Christi 337 ist ein überausz grosser Comet gesehen worden / welcher etliche Wochen gestanden / darauff ist bald erfolget hernach / dasz Constantinus der grosse vnd erste Christliche Keyser mit Tode abgegangen. Darnach ist die schreckliche Vnrube vnd der einheimische Krieg angegangen / welchen die Söhne des Keysero Constantini unter sich angerttet vnd ge-
führet. D. Weber in der Cometen-Predig Anno 18. Anno 540 den 13 Januarii erschien ein grosser Comet etliche Tag lang im Zeichen des Schützens / als die Sonne im Steinbock vor ihm hingteng / hatte einen sehr langen Schwanz. Darz
auff

auff erfolgete eine solche grausame Pestilenz zu Constantino-
pel / dasz zuweilen auff einen Tag fünff / den andern 10 tau-
sendt Menschen gestorben / vnd solches hat ein vierthel Jahr
gewehret. Es war auch in ganz Evropa Vnrube vnd Krieg.
Bellisarius nahm Rom ein / vnd ist in der Stadt solcher Hun-
ger gewesen / dasz die Leuthe haben Roth / Wäuse / Hund / Ka-
tzen vnd Katzen gefressen. So war auch Vnrube vnd sehr
grosses Erdbeben hin vnd wieder. Idem ibidem. Die Türcken
selbst erschrecken sich vor den neuen Sternen / dannenhero list
mann: Als im Jahr 1572. der grosse neue Fixstern in Cassio-
poeia gestanden / vnd greulich außgesehen / da hat ein Türcki-
scher Bascha Pfeil vnd Bogen genommen / hat hiemit diesen
ungewöhnlichen Stern gleichsam vom Himmel herunter
wollen schiessen. O des grausamen Vornehmens!
Dieses nun hat der genandte Bascha ohn allen Zweifel ge-
than / weil es Ihm sehr bang gewesen / vor warten des hie-
durch angedeuteten Vnglücks / welches Ihm seine Türcki-
sche Muslimi also außgeleget hatten. D. Veinrich in Cometen-
Predig.

Darausz denn zu ersehen / was für Schrecken vnd Furcht
solche ungewöhnliche Comet- Sterne nicht nur bey den Chris-
ten; sondern auch bey den ungläubigen Heyden erwecken ken-
nen: vnd wer wolte sich nicht fürchten / der ein Christlich Al-
der in Ihm hat. Es haben sich zwar auch solche unter den
Belährten funden / welche dafür gehalten: Die Comet- Ster-
ne bedeuteten nichts Vbels / unter anderen ist einer gewesen
Thomas Erastus ein vornehmer Medicus oder Artz
zu Basel / Tractatu peculiari de Cometis. Wiedez
rumb einer mit Nahmen Andreas Duditijs ein treffli-

Der Mann in Epistola quadam ad Joh. Cratonem scri-
pta. Diese haben mit dem gelährten Scaligero statuire vnd
dafür gehalten/ diese ungewöhnliche Stern hätten keine böse
Bedeutung/ haben auch etwa neben andern diese Ursachen vnd
rationes vorgegeben (1) Weil bey dem Propheten Jeremia
am 10 Capitel v. 2. stünde: Ihr solt Euch nicht fürch-
ten/ vor den Zeichen des Himmels: Dieses aber ist
nicht Simpliciter, das ist/ schlechter Dinge zu verstehen/ son-
dern secundum quid, in gewissem Beding/ wie eben daselbst
in den vorhergehenden Worten steht: Ihr solt nicht der
Heyden Weise lernen/ das ist: Ihr solt euch nicht fürch-
ten more Ethnicorum. Item nicht serviliter Knechtlicher weis:
sondern filialiter, Kindlicher weis wie die Kinder ihren zornig-
gen Vatter/ wenn Er eine Ruth auffstecket. Weit anders
macht es der Christliche Keyser Carolus Magnus, als er einen
Wunder/ Stern zu seiner zeit ungefahr Anno 814 in seltsa-
mer Gestalt sahe/ da erschracke er hierüber/ wie billig. Vnd
als Ihn auch ein gelährter Philosophus mit Nahmen Eginar-
dus auß dem vor angezogenen Spruch des Propheten Jere-
mia wolte auffrichten vnd trösten: Da hat Er geantwortet:
Es wer woll waar; man solte aber zu solcher zeit mehr auff
den sehen welcher die Zeichen an Himmel setze/ als auff den
Zeichen selbst. Wolffius Tom. 1. p. 219. Also haben wir
uns nicht allzusehr vor den Zeichen zu fürchten/ wofern wir
Busz thun/ denn also wird sich Gott unser erbarmen vnd
Ihn gerewen das Ubel/ so Er damit pflege anzudeuten Ion. 30
v. 10. Zum (2) Provocieren oder beruffen sich diese Vorger-
handte ad experientiam, auff die Erfahrenheit/ vnd sprechen:
So seyen vill Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herren gestorben/

vnd

vnd wer doch gleichwohl kein Comet vorher gesehen worden:
Aber wir invertieren vnd kehren dieses umb/ vnd beruffen uns
auch auff die Erfahrenheit vnd sprechen: Nunquam Cometa
aliquando fulsit, qui non multa mala tulit, daß ist: Es hat
niemahls ein Comet - Stern geleuchtet der nicht
vill Unglück angekündiget hat! Wir habens auch
gar woll erfahre vor wenig vnd kurzẽ Jahren/ als: Im Jahr
1652 sahe man einen Cometen gegen der Sonnen Aufgang/
folgte nicht hierauff bald wie jedermänniglich bekandt/ die
Tarter/ Kucht/ der Polnisch/ Krieg? wurd nicht dazumahl
darnach Wardein von den Türcken erobert vnd eingenommẽ?
Anno 1664 vnd Anno 1665 wurden auch zweien unter-
schiedliche Cometen gesehen. Was folgte hierauff? Der Un-
geisliche Krieg vnd Verfolgung/ welche bisz auff den heutigẽ
Tag nicht kan gestillet werden. Laß nur lieber Mensch/ ein
Jahr oder 2. 3. 4. vergehen/ der Effect vnd Leitung mög
manchem zu Augenchein kommen. Es mögt aber gleichwoll
tziger zeit ein jeder Mensch die Bedeutung dieses tzo gegen-
wertigen neuen vnd ungewöhnlichen Sterns gern insonder-
heit wollen wissen: Aber hie kan vnd soll man Gottes Be-
riche nicht zu genau begehren zuersorschen/ noch etwas ganz
gewiß sonderliches davon zu urtheilen/ Gott allein weiß
was Er hiemit will andeuten; zwar Conjecturaliter muth-
massen vnd urtheilen die Astrologi etwas hievon/ wenn sie vor-
geben: Bey welchen Planeten/ Himmels- Gestirn oder Zei-
chen dieser Stern in wehrender zeit gelauffen/ vnd welchem
Land oder Stadt derselbige Vertical würde gewesen seyn/ daß
dieselbige Stadt oder Lande/ welches unter solchem Zeichen
gelegen/ den Effect für anderen mögen fühlen vnd erfahren.
Item: Weil er bey den Constellationibus Aquilæ, Pegasi, An-

63

dromæ

Armeda &c. sich befunden/ also/ daß er mitt seinem cursu
vnd Lauff sich ziemlich zu letzt geeilet/ so kan es seyn/ daß ders
selbige zeige vnd weise auff das Römische Reich/ insonderheit
weil er in wehrender Zeit auch bey dem Adler durchgelauffen
fen/ vnd weil das Römische Reich den Adler im Wapen oder
Krohn führet. Item: Weil Er seinen Lauff vnd Straalen am
meisten/ sonderlich gegen dem Ende/ gegen Morgen gestellt/
so mögt der Effect vnd Deutung die Morgen-Länder vnd al-
so auch vns mitt treffen. Item: Weil seine Farb fast wie der
Saturnus außgesehen/ tuncel vnd bleülich/ (quoad Caput) so
möge groß Sterben unter Menschen vnd Viehe erfolgen.
Vnter dessen dürffen wir nicht zu vill gräblen/ welch Landt/
welche Stadt dieses Comets-Effect treffen werde; sondern
sollen uns villmehr bemühen vnd dahin trachten/ wie wir mit
waarer Buszfertigkeit Gott in seine Zorns-Ruthe mögen
fallen/ vmit Er auch mitten in seinem Zorn an seine Barm-
herzigkeit möge gedenccken / vnd mitt uns nicht handeln nach
unseren vill begangenen Sünden vnd Missethaten. Darff des
rowegen/ sag ich noch einmahl / nicht vill Fragens/ welches
Landt/ Stadt oder Reuth dieser Comet treffen werde; denn
O Christliches Hertz! bistu fromm/ oder wirst noch fromm/
so hastu aus dem Apostel Paulo 1 Cor: 10. v. 13 diesen Trost:
daß die Versuchung/ welche dich etwa zugleich mitt treffen
mögte/ ein solch End werde gewinnē/ daß du es wirst ertragen
können; Bistu aber nicht fromm/ so wirstu unserm HErr-
re Got nicht enclauffen/ wenn du gleich diesen Stern ver-
achten vnd enclauffen woltest. Von den Gottsfürchtigen vnd
Buszfertigen Herzen steht ein schöner Spruch im 12 Psalm:
v. 5. 6. 7. Des Gerechten wird nimmermehr ver-
gessen/ wenn eine Plage kommen wil/ so fürch-

tet er sich nicht/ sein Hertz hoffet unverzagte auff
den HErrn/ sein Hertz ist getrost/ vnd fürchtet
sich nicht/ bisß er seinen Lust an seinen Feinden
siehet.

Wir sollen nun hieraufz billig lernen erkennen die grosse
Duart vnd Verstockung der Menschen/ wie ungefolgig/ un-
gehorsam vnd verstockt dieselbige sind. Wenn Gott der Herr
es auff die beste mitt ihnen meinet/ so schlagen sie doch seine treu-
herzige Warnungs-Zeichen in den Wind. Aber wir sollen
dieses Zeichen ansehen / einmahl als ein Zeichen seiner Bnad
vnd Barmherzigkeit/ weil er uns damit warnt/ denn Gott
will ja nicht den Todt des Sünders Ezech: c. 33. v. 11. Er hat
auch nicht Lust an unserm Verderben auß dem Büchlein To-
bia cap. 3. v. 22. Die Gottlose Spötter aber sollens darnach
betrachten als ein Zorns-zeichen des gestrengen Richters/ des
allerhöchsten Gottes/ als welcher täglich dretet/
will mann sich nicht bekehren/ so hat Er sein
Schwerdt gewetzt/ vnd seinen Bogen gespan-
nen/ vnd zieleet/ vnd hat darauff gelege tödlich
Gelchoss/ sein Pfeil hat Er zugericht zum Ver-
derben Psalm: 7. v. 12, 13, 14. Odennach daß alle vnd
jedwede Menschen weiß vnd klug weren/ Deut: 32. v. 29. vnd
hieszen ihnen diese Väterliche Warnung des Allerhöchsten
Gottes zu Herzen gehen/ so würden sie nicht so vorsezlich
in Sünden dahin leben/ sondern bedencken zu dieser Zeit/ was
zu ihrem künftigen Heyl vnd Frieden dienen möge/ aus dem
Evangelisten Luca cap. 19. v. 42. Denn es heisset: Felix quem
faciunt aliena pericula cautum, daß ist / woll dem der auß an-
derer Leute Schaden klug wird.

Was sollen wir aber gleichwohl für uns hiebey anfangen?
Wir sollen Gott dem Herrn beyzeiten in seine zorns-Ruth
vnd in die Hände mitt waarer Busz fallen/ damit Er seinen
gefasten Zorn möge sincken vnd fallen lassen/ werden wir sol-
ches mitt rechtem Ernst vnd zuschlagenem Herzen thun/ so
wird Gott der Himmlische Vatter die auffgestochene Ruth
zubrechen/ vnd in das Feuer werffen; vnd ist dieses gleich wie
mit einem irdischen vnd leiblichen Hausvatter/ der da unge-
rathene vnd böse Kinder hat/ beschaffen; wenn er siehet dasz
sie in ihrem Ungehorsam von Tag zu Tag fortfahren/ vnd
ärger werden/ so bindet Er eine Ruth/ vnd stecket dieselbige
an einen Orth empor/ da sie von allen kan gesehen werden;
Also machts auch Gott der Himmlische Vatter/ der da ein
Vatter heist über alles was Kinder genennet mag werden/ im
Himmel vnd auff Erden Eph: c. 3. v. 15. Derselbige hat auch
itziger zeit fast der ganzen Welt eine grosse vnd scharffe Ruth
auffgestochen/ umb der grossen Sünden willē/ vnd des schreck-
lichen Ungehorsams der Menschen gegen Gott/ vnd seine heil-
lige Gebote/ vnd so man sich nicht bessern wird/ gewislich
die Straff/ so hi durch angedeutet wird/ nicht lang ausblei-
ben mögte Höret wie der liebe Gott drowet Ezech: 14. v. 19.
20. So ich (Theurung/ böse Thier/ Schwerdt) Pestis-
lentz in das Land schicken und meinen Grimm
über dasselbige außschütten würde/ und Blut
stürzen/ also dasz ich beyde Menschen und Vie-
he außkrottet. Vnd Noa, Daniel vnd Job weren
drinnen/ so waar als ich lebe/ spricht der Herr
Herr/ würden sie weder Söhne noch Töchter/
sondern allein ihr eigen Seel durch ihre Berech-
tigkeit

tigkeit erretten. Hierzu/ Ihr meine Seliebten/nemlich
solchen Straffen Gottes bevorzukommen/ gehört nun das
liebe Gebet: denn dasz dringet durch die Wolcken/ vnd lesset
nicht ab/ bisz es hinzu komme/ vnd höret nicht auff bisz der
Höchste drein sehe. Sirach 35/ 21.

Wann hört neben diesem auch von anderen Zeichen/ von
Beharnischten in der Luft/ von Creutz-zeichen/ vnd anderen
Besichtern/ wie man es sonst pflegt zu nennen; Ob es waar
sey oder nicht/ das wird Gott im Himmel am besten wissen/
es kan aber auch etwa Lügen darbey seyn: Was aber gleich-
wohl Gott der Herr mitt diesem ungewöhnlichen vnd nicht
neulich erhörtem Zeichen will anzeigen vnd andeuten/ das
wird gar gewis künftige zeit der Ausgang erweisen/ wel-
ches nun etlich mahl nicht ohn Ursach also widerholet wird.

Wann hat auch zu anderen Zeiten grosse vnd seltsame
Zeichen in der Luft gesehen/ als bluttige Reütter/ Todens-
Baaren/ Item, Bluttige Creutzer &c. Wie denn Fincelius
ein gelährter Mann in seinem andern Buch de Prodigis vil-
dergleichen beschreibet. Diese alle haben etwas sonderliches
angedeutet vnd mitt sich bracht/ welches der Effect vnd Aus-
gang bewiesen.

Im Jahr C. 1547 den 13 Novemb: hat man zu Rom 3
Tag nacheinander gesehen ein blutrotth Creutz/ darbey eine
grosse Ruthe oder Scissel vnd darüber ein schwarzen Adler.
Dasz war ein Fürbild der harten Verfolgung so Pabst vnd
Keyser würden fürnehmē wider die so das Interim nicht wol-
ten annehmen/ wie auch die Zucht-Ruthe wollgeföhlet haben
die so es auß Heucheley angenommen haben. Alphab. Histor.

Anno C. 1565 hat sich zu Weimar den 28 Tag Martii
am liechten hellen Tag ein Stern 4 ganzer Stunden anein-
ander

ander sehen lassen/ welcher von vilen glaubwürdigen Mannes
vnd Weibes Personen gesehen worden. Was dieser Stern
bedeutet/ hat man das folgende Jahr mitt Schmerzen er-
fahren/ da nemlichen die Vestung Gotha eröbert/ vnd auß
dem Köblichen Hauß zu Sachsen eine Vornehme Person ge-
fangen worden. Strig. 1 Part. post. F. Epiph.

Von dem Keyser Constantino Magno wird in den Kir-
chen-Historien gelesen/ daß er am hellen Tag ein schönes hel-
les Creutz am Himmel gesehen habe (eben zu der Zeit da
er wider den Tyrannen Maxentium, welcher ein
gewaltiges Kriegs-Volck bey sich hatte/ seinen
Zug halten solte mit grosser Gefahr/ nach
Menschlichen Bedancken) welches einen sonderlichen
Glantz von sich gegeben vnd auff sein Kriegsvolck/ daß dazu-
mahl hart bey der Stadt Rom hielte/ also geschimmert vnd
geglantzet/ daß sich männiglich drüber verwundert/ vnd ist
darzu eine Stimme gehört worden diese Worte redend:
In hoc signo viaces, das ist/ In diesem Zeichen solt
du überwinden. Dasselbe ist ihm des Nachts hernacher
wider fätkommen/ vnd hat ihn Gott darzu durch einen En-
gel erinnern lassen/ er solle das Zeichen des Creutzes in seiner
Waapen vnd Fähnlein wider die Feinde gebrauchen/ welches
er auch also gethan vnd gehorsam gewesen. Dadurch hat ihn
der liebe Gott gleichsam auffwecken wollen vnd vermahnen/
er solte die Lehr von dem gecreuzigten Christo annehmen/
vnd darnach dessen gewiß seyn/ daß ihn Gott wider alle
Feinde des Creutzes Christi vnd des Christlichen Namens
werde schützen vnd handhaben/ daher soll er dieses Zeichen
hernach offtmahl gesehen haben. Da er wider die Byzanti-

ner

ner gezogen/ hat er solch Zeichen das andermahl gesehen/ wie
es von Sternen ist zusammen gesetzt gewesen/ vnd das dritte-
mahl im Kriege wider die Scythen &c. Sein grosses Glück/
daß ihm Gott gegeben/ bezeugen seine herrliche Victorien
vnd Oberwindungen viller Feinde/ vnd auch zugleich die
herrliche Erbauung der grossen gewaltigen Stadt Constan-
tinopel/ welche von seinem Nahmen Constantinus ihren
Nahmen Constantinopel bekommen/ da itzunder nun auß
Gottes Verhängniß der Groß-Türck die Oberhand hat/ so
lang es Gott weiter verhängen wird.

Dieses herrliche Sieges-Zeichen/ welches dem Keyser
Constantino erschienen ist/ wie wir zuvor gehört haben/ ist
nach mahl zu Rom zu einem stets- vnd immerwehrendem
Gedächtniß auffgerichtet/ vnd darauff von dem Christlichen
Poeten Prudentio ein schönes Carmen gemacht worden.

Es haben auch dieses Zeichen sampt den zuvor Lateini-
schen angezogenen darbey gehörten Worten Könige vnd Für-
sten in grosse köstliche Goldstück prägen lassen/ welche schöne
grolze güldene Münz man pflegt Portugalliser zu nennen/
weil solch Geld in Portugallia gemünzset/ ohn zweiffel zum
Memorial vnd Gedächtniß der Erscheinung dem Constantino
geschehē vnd in Hoffnung auch dadurch Glück vnd Volfahrt
zuerhalten/ oder zum wenigsten dergleichen zubeuten.

Was nun von diesem allem zuhalten/ will ich andere gern
lassen urtheilen. Die Historiam wird man fast so finden vnd
eben lesen kennen in Locis Histor. Theol. oder Theologischem
Exempel-Buch M. Titii, pag. 1379. vnd 1471.

Im Anderen Buch der Maccabeer Cap. 5. v. 1. 2. wird
gelesen: Als Antiochus in Egypten zog Krieg zu führen/ da
sah man durch die ganze Stadt 40 Tage nach einander/ in

D 2

der



Der Luft Reütter in Hüldehem Garnisch mit langen Spieß-
fen/ in einer Schlacht Ordnung/ vnd man sah wie sie mit
einander stritten/ vnd mit den Schilden vnd Spießsen sich
wehreten etc. vnd wie sie die Schwerdter zuckten/ vnd auff
einander schossen; vnd wie der Hülde Zeug schimmert/ vnd
wie sie mancherley Garnisch hatten. Da betet jedermann/
dass ja nichts böses dieses mit sich bringen möge: Also lieben
Christen lasset uns auch zu dieser gefährlichen Zeit/ das liebe
Gebet ergreifen/ denn des Gerechten Gebet ver-
mag vill wenn es ernstlich ist/ schreibet Jacobus in
seiner Epistel Cap. 5. v. 16. Wo nun eines frommen vnd Ge-
rechten Gebet vill vermag; wie villmehr werden denn vill
Gerechten vnd Frommen aufrichten/ wenn sie Gott den
HERRN mit einem Busfertigen Gebet ersuchen/ vnd umb
abwendung der Straff bitten.

Wenn wir aber gleich woll heutiges Tages die Praxin das
ist/ den Handel vnd Wandel der Menschen ansehen vnd betrach-
ten/ so lassen sich noch vill bey ihrer Unbusfertigkeit hören:
Es sind woll mehr Zeichen zuvor gesehen worden; aber es ist
noch nichts Übels hierauff erfolgt/ zumahl weil sie auch iez-
und sehen dass der langmütige Gott nicht alobald mit sei-
ner Straff herein briche/ so verachten sie solches alles/ vermet-
zen nicht anders/ die Straff würde sie nimmer treffen. Aber
höret hie was unser lieber HERR vnd Heyland Christus JE-
sus spricht bey dem Evang: Luca Cap. 21. v. 28. Wenn
solches geschicht/ so sehet auff vnd hebet ewre
Häupter auff: Item: Marc: 13. v. 35 spricht Er: Wachtet
vnd betet denn ihr wisset nicht wenn der HERR
des Hauses kompt. Vnd es bilde ihm ja nur niemand

ein

ein bey dieser böser verworrenen Zeit/ als wenn izund die
Leute frommer weren/ wie vormahl/ vnd derowegen die
Gefahr nicht so groß sey/ wie man es mache. Gewisslich
glaube jedermann/ dass der grundgütige Gott uns noch er-
helt/ beschützet vnd für allem Land-Übel vnd allgemeinem
Vnglück uns noch gnädiglich behütet/ nicht umb unser From-
migkeit wegen oder umb unsers Gottseligen Lebens wegen/
denn die frommen Leute sind weg in diesem Land-
de/ vnd die Gerechten sind nicht mehr unter den
Leuten. Sie lauren alle auff's Blut/ ein ieglich
ger jagt den andern dass er ihn verderbe/ vnd
meynen sie thun woll daran/ wenn sie böses
thun. Mich: 7. v. 2. 3. Sondern Gott hale noch ein mit
seinen Straffen/ vnd lasset seine Barmherzigkeit blicken/ so
lang es ihm gefallen wird/ umb der wenigen Maserwehltten
Kinder Gottes willen Matth. 24. v. 22. Umb der armen
kleiner unmündiger Kinder wegen/ Jon: 4. v. 11. Umb der
armer Witwen vnd Waisen willen/ Psal. 68. v. 5. Hos. 14.
v. 4. Sir. 35. v. 17. Umb frommer verachter Leut willen
die da ernstlich vnd fleißig beten/ Job. 12. v. 4. Sir. 35. v. 21.
Umb der schwachgläubigen Christen wegen/ dass sie nicht
auff eine Thorheit gerathen. Psalm: 8. v. 9. Umb seines
heiligen Namens Ehre willen/ dass die Heyden vnd andere
nicht mögen spotten vnd sagen/ wie dort Moses redet: Der
HERR kundte mit nichten das Volck ins Land
bringen/ das Er ihnen geschworen hatte/ (noch
die Evangelische Kirch beschützen) darumb hat
Er sie geschlachtet in der Wüsten Num: 14. v 16.
Ach dass doch dieses wir alle mitteinander bedächten/ vnd ein

D 3

jeder

feder mitt dem armen Zöllner an seine Brust schlage vnd
spreche: Gott sey mir (armen) Sünder gnädig Luc: 18. v. 13.

Es gemahnen mich die Verächter der Dreyungen vnd
Warnungen Gottes an den alten Heidnischen Fürsten Peri-
cles, welcher sich auch nichts an die Himmels-Zeichen gekeh-
ret/ sondern dieselbe auch noch mitt stolzen Gebärden ver-
achtet/ aber er hats darnach mitt Schaden erfahren. Denn
als zu Zeiten dieses Periclis Kriegs-Fürsten zu Athen eine
grosse Finsternis an der Sonnen einfiel / im ersten Jahr des
Peloponnesischen Krieges / eben zu der Stunde/ da er ins
Schiff trat/ vnd mitt seinem Kriegs-Volck davon fahren
wolte/ vnd sich billig jedermann über dieselbe grosse Sonnen-
Finsternis entsatzte/ als ein böses Zeichen/ das nichts guttes
bedeuten vnd mitt sich bringen würde / also dasz auch der
Schiff-Herr feig war mitt den Schiffen vom Land zu stoss-
sen vnd fortzusegeln/ da nahm der Fürst Pericles seinen Wan-
tel vnd hielt ihn dem Schiffherrn für die Augen/ vnd als er
denselbigen wider weg thut/ fragte er ihn/ ob auch dasz were
schrecklich anzusehen vnd etwas böses bedeutete? Ob ihm oder
andern etwas böses widerfahren were darumb / dasz seine
Augen ein kleine Zeit verhindert gewesen/ dasz sie nicht weit
hätten sehen können? Als nun der Schiffmeister darauff ge-
antwortet: Er wüste nichts dasz es ihm geschadet hette/
sprach er: was ist denn Wunder dasz man der Sonnen/
Licht nicht sehen kan/ weil es bedeckt wird/ vnd was ist für
ein Unterscheid unter diesem vnd jenem/ denn dasz dasjenige/
welches dasz Licht der Sonnen bedeckt/ grösser ist als der
Wandel. Mitt diesen Worten wolte ers dem Schiffherrn
vnd den andern Kriegsleuten aus dem Sinne reden/ sie solten
vnd dürfften sich wegen solcher Verfinsterung der Sonnen
nichts

nichts böses befahren noch fürchten. Aber es weisete sich vill
anders auß/ vnd er wurde hart genug gestrafft/ dasz er die
Göttliche Warnung also in den Wind geschlagen hatte / denn
er richtete auff den Zug nichts guttes auß vnd es kam eine
Pestilenz unter die Kriegs-Knechte die nahm eine grosse
Menge dahin. Ex Plat. Strigen. 1. p. Post. Domin.
2 Adv.

Wer nun Gottes Warnungen verachtet vnd
für nichts helt der wird umb seiner Sünde wil-
len sterben/ wer sich aber warnen lesset der hat
seine Seel errettet/ spricht der Herr selbst beym
Propheten Ezechiel cap. 3. v. 19. 20. 21. vnd aber
mahl am Ende v. 27. Wers höret/der höre es/wers
lässet/der lasse es.

Wir haben zuvor gehört: Wenn ein Hauß-Vatter ei-
ne Ruth auffstecket/ so will er damit seinen Kindern seinen
Zorn anzeigen vnd andeuten über ihren Ungehorsam; Wenn
sie sich aber hiesfür kindlich fürchten/ frömmen werden / so
schadet ihnen diese auffgestochene Ruth nichts; Ginge-
gen wenn sie diese Väterliche Dreyung verachten vnd in den
Wind schlagen/ so wird endlich auß einem Langmüthigen
vnd Barmhertzigen Vatter ein strenger vnd gerechter Rich-
ter. Wer nun itziger Zeit diese trunckene Welt recht betrach-
tet/der wird wenig Bekehrung vnd Besserung hoffen kennē/
denn die Heisten leben von Tag zu Tag nur in den Wind/
fressen vnd sauffen vill ärger als das thumme Vieh/ sind auch
in diesem Fall vill toller als das unvernunfftige Vieh;
denn das Vieh nimbt ja nicht mehr zu sich wenn man es
auch

auch zu Tode schlagen solte als die Natur erfordert; aber der Mensch beladet sich mitt übermäßigem Essen vnd Trincken/ dasz er schier davon ersticket: zugeschweigen der abscheulichen Goffart/ Wadzucht/ Vppigkeit vnd aller Wollust/ so nunz mehr fast für keine Sünd gerechnet wird. Es hat ja alles seine Zeit: Weinen/ Trauren/ Lachen/ frölich seyn etc. wie Salomon hievon redet in seinem Prediger Büchlein Cap. 3. v. 4. Vnd man verbietet hie mit ja nicht die ehrliche Freud; allein Waasz in allen Dingen ist gutt; Hingegen in Teuffels Larwen sich verkleiden/ in wilder Thier oder Beeren/ Haut sich einstecken/ dadurch Freude zu stiften vnd zu erwecken (nemlich legen die verfluchte Fastnacht-Freude) wie man/ che junge Narren izund thun/ das ist keine ehrliche Freud. Sonderlich wenn Zeichen am Himmel gewiesen werden/ als denn lest es sich nicht springen vnd allerhand Sauckeley vnd Freuden/ Spiel treiben: Gleich wie wenn ein Hausz- Vatter zornig wer/ vnd sein Besind wolle singen vnd springen/ lachen vnd allen Wuthwillen treiben/ solches würde fürwaar ihm nicht gefallen. Dieses rede ich auß pflicht meines Amptes/ damit wir uns ja alle mitt Ernst hieran kehren mögen/ von Sünden ablassen/ frommer werden/ vnd also mitt ungefärbter Buß dem vorstehenden Vnglück mögen können begegnen. Insonderheit sollen wir ablassen von Fressen vnd Sauffen vnd anderem gottlosen üppigen Wesen/ Gott umb verzeihung unserer Sünden bitten/ vnd mitt dem Propheten Daniel beten aus seinem 9 Cap. v. 5 seqq. Wir haben gesündigt mitt unseren Vätern/ wir haben unrecht gethan/ vnd sind Gottlosz gewesen; Aber/ Ach GErr höre! Ach GErr sey gnädig/ denn diese

Diese deine Stadt vnd dein Volck ist ja auch nach deinem Nahmen genennet.

Im 2 Buch der Chronick am 20 Cap. wird beschrieben wie sich Josaphat der König in Juda verhalten habe/ da er vernahm vnd ihm angezeigt ward/ dasz eine grosse menge der Feinde nicht weit wären/ die da kämen wider ihn zu streiten. Er fürchte sich/ suchte den GErrn vnd ließ eine Fasten oder Bußtag aufruffen unter ganz Juda/ vnd trat mitten unter die Gemein im Hausz des GErrn/ betet vnd sprach: v. 6. GErr unser Vätter Gott/ bistu nicht Gott im Himmel vnd Herrscher in allen Königreichen der Heyden? vnd in deiner Hand ist Krafft vnd Macht/ vnd ist niemand der wider dich stehen möge. Darauff hält der fromme König dem lieben Gott sein eigene Wort seiner Göttlichen Verheißung für auß dem 1 Buch der Könige Cap. 8 vnd 9 weil er versichert/ dasz Gott nicht ein Menschen ist/ dasz Er lüge noch ein Menschen Kind dasz ihn etwas gereue. Solte Er etwas sagen vnd nicht thun? Solte Er etwas reden und nicht halten? wie geschrieben steht im 4 Buch Moses Cap. 23/ 19. Vnd darnach v. 12 spricht er: In uns ist nicht Krafft legen diesem grossen Sauffen/ der wider uns kompt/ wir wissen nicht was wir thun sollen sondern unser Augen sehen nach dir.

Also will es sich uns auch gebühren in aller Noth/ dasz wir mitt dem Propheten Daniel unsere Sünden bekennen/ vnd mitt dem König Josaphat mitt unsern Augen nach Gott

und auff Gott den Herrn sehen/denselben in unserm Gebet
seiner Verheissungen kindlich erinnern/ wie auch der Pro-
phet und König David alle fromme Christen mit seinem ei-
genen Exempel dahin weist Psalm. 123/2. Siehe wie die
Augen der Knecht auff die Hände ihrer Herren
sehen. Wie die Augen der Magde auff die Hän-
de ihrer Frauen; also sehen unsere Augen auff
den Herrn unsern Gott / bisß er uns gnädig
werde. Und in seinem 27. Psalm: v. 10 spricht er abermahl
zu Gott: Mein Hertz hält dir für dein Wort/ ihr
solt mein Anlitz suchen/darumb suche ich auch
Herr dein Anlitz.

Alhier will ich erzehlen eine denckwürdige sonderbare
Geschicht/von der Krafft eines andächtigen Gebets und Got-
tes Allmacht derer Nicephorus Lib. 4. cap. 12 gedendet/ und
sich zur Zeit des Keyser Antonini zugetragen und berichtet
hat. Denn da gedachter Keyser Antoninus wider die Teut-
schen/ Qvaden, einen hefftigen Krieg führete/ und auff einen
gewissen Tag entschlossen war mit den Feinden ein Treffen
zu thun/sihe/da stieß ihm eine schreckliche Noth zu/ daß sein
Volck und Rosß nicht Wasser haben kundten den Durst zu
leschen/ und also grosse Gefahr war / daß sie vor Mattigkeit
sterben und verderben würden. Antoninus als ein heydnischer
Regent vermahnet sein Volck / sie solten ihren heydnischen
Göttern opffern und dieselbige umb Hilff anrufen / aber je
länger sie ruffeten / je ärger es wurde. Da nun die äußerste
Noth und Bedrängniß vorhanden war / sihe / da wird Antos-
nino angezeigt / daß vnter seinem Kriegs- Volck auch ein
Fähnlein Christenen weren/ die pflegten gar andächtig zu be-
ten

ten und könten auch von ihrem Gott erlangen was sie wol-
ten/darumb solte der Keyser dieselbige für gegenwertige Noth
lassen beten. Der Keyser folget dem Rath / ermahnet die
Christenen/ sie sollen raffen zu ihrem Gott umb Hilff/ wels-
ches sie auch thäten im Nahmen Jesu Christi. Bald
schickte Gott der Herr einen milden und lieblichen Regen
über des Keyseris Kriegs-Volck / davon sich beydes Menschen
und Viehe ergoykten. Dargegen aber über die Feinde schüt-
tete der Herr Donner und Blitz auß/ und macht unter ih-
nen ein solch Schrecken/das sie nicht wusten wo auß noch ein-
Daher hat man hernach diese Christenen/ Legionem Fulmi-
naticam, das ist/ Donner-Regiment/ pflegen zu nen-
nen/ als die mit Feuer/ Donner / Hagel und Blitz wider die
Feinde kriegen könten. Es hat auch solche That so vill ge-
wircket/ daß gedachter Keyser an den Rath zu Rom geschrie-
ben und anbefohlen/ daß man hinfürder die Christen solle
lassen Christen seyn/ und ihres Gottesdienst pflegen und war-
ten/ damit sie niche auch von ihrem Gott mit Donnerkei-
len wider ihre Feinde und Verfolger mögten beschützet
werden.

Also sehen wir wie bey Gott nichts unmög-
lich ist Luc. 1/37. Er lebet auch noch / und sind
bey Gott alle Ding möglich Matth 19 26. als
welcher auch überschwenglich thun kan über al-
les/ daß wir bitten oder verstehen Ephel. 3, 20.

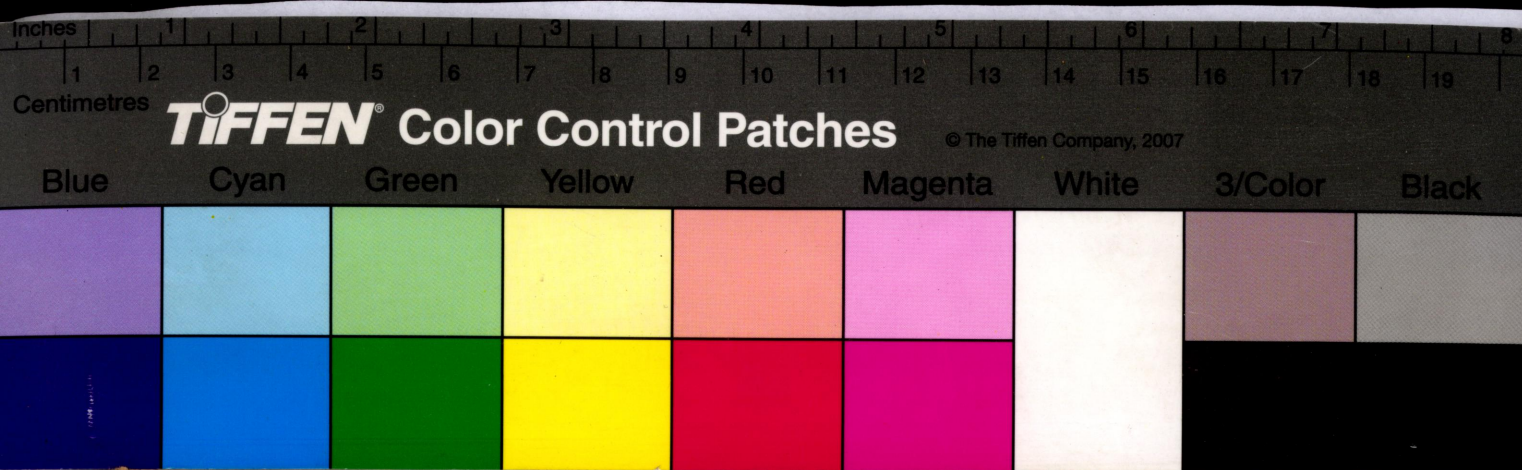
Eher wir nun zum Ende schreiten/ lasset uns noch diese
folgende Historiam auch mitnehmenn / welche auch im
Nürnbergger Handbuch zu lesen. Unser Herr und
Heyland hatte zu seinen Jüngern gesprochen: Wenn ihr
glau-

glauben habt/ wie ein Senffkorn/ so möget ihr
sagen zu diesem Berg: Hebe dich von hinnen
Dorthin/ so wird er sich heben. Matth. 17, 20. Hier:
von erzehlet Marcus Paulus Venerus im 1. Buch Cap. 13. seiner
Vorgenländischen Historien/ eine wunderliche Geschichte/ daß
ein König der Saracener in Perserland mit Namen Calis-
phas den Christenen fürgeworffen/ ihre Religion könne nicht
recht seyn/ wo sie nicht einen Berg versetzten/ vnd würden sie
das nicht im Werck beweisen/ so müsten sie des Mahomets
Lehr annehmen oder alle umbkommen. Darauff sind die
Christen zusammen kommen/ haben herzlich gebetet vnd hat
einer unter ihnen gesagt: Berg/ weiche von hinnen
im Namen unsers Herrn Jesu Christi/ wel-
ches alsobald geschehen/ vnd sind dadurch vill Saracenische
Heyden zum Christlichen Glauben bekehret worden. Das
war ein starcker Wunder-Glauben! Ob nun woll
solche Berg-Versetzung zur bestetigung unsers Glaubens
heütiges Tages ohnöthig/ (weil er durch gnugsame Wun-
derwerck schon bekräftiget ist) so hat doch das Gebet der
Glaubigen die Krafft vnd den Nachdruck/ daß dadurch die ho-
he Berg der geistlichen Anfechtungen kennen versetzt vnd ü-
berwunden werden/ wie im vorgedachten Handbüchlein ste-
het sub Tit: Geistlichen Berg-geschichte/ am Ende/ fol: 112.
vnd 112 4.

Demnach wer ein rechtschaffener Christ seyn will/ der fürchte Gott/ vnd seinen
gerechten Zorn über die Sünde der Menschen/ lasse ab vom bösen vnd thue gutes/
denn den grundgütigen Gott täglich/ daß Er ihm vnd vns allen wolle gnädig seyn/
schuffte auch mit mir vor dißmahl zum Beschluß:

- G Gott Vatter erbarm dich unser!
 - G Gott Sohn erbarm dich unser!
 - G Gott heiliger Geist erbarm dich unser!
- Amen in Jesu Christi Namen! A M E N.

MACADEMIA
KONYVTARA



ACADEMIA
KONYVTARA

glauben habt/ wie ein Senffkorn/ so möget ihr
sagen zu diesem Berg: Hebe dich von hinnen
Dorthin/ so wird er sich heben. Matth. 17, 20. Hier-
von erzehlet Marcus Paulus Venetus im 1. Buch Cap. 18. seiner
Vorgenländischen Historien/ eine wunderliche Geschichte/ daß
ein König der Saracener in Perserland mit dem Nahmen Calis-
phas den Christen fürgeworffen/ ihre Religion könne nicht
recht seyn/ wo sie nicht einen Berg versetzten/ vnd würden sie
das nicht im Werck beweisen/ so müsten sie des Mahomets
Lehr annehmen oder alle umbkommen. Darauff sind die
Christen zusammen kommen/ haben hertzlich gebetet vnd hat
einer unter ihnen gesagt: Berg/ weiche von hinnen
im Nahmen unsers Herrn Jesu Christi/ wel-
ches alsobald geschehen/ vnd sind dadurch vill Saracenische
Heyden zum Christlichen Glauben bekehret worden. Das
war ein starcker Wunder-Glauben! Ob nun woll
solche Berg-Versetzung zur bestetigung unsers Glaubens
heütiges Tages ohnnöthig/ (weil er durch gnugsame Wun-
derwerck schon bekräftiget ist) so hat doch das Gebet der
Glaubigen die Krafft vnd den Nachdruck/ daß dadurch die ho-
he Berg der geistlichen Anfechtungen kennen versetzt vnd ü-
berwunden werden/ wie im vorgedachten Handbüchlein ste-
het sub Tit: Geistlichen Berg-geschichte/ am Ende/ fol: 112.
vnd 112 4.

Demnach wer ein rechtschaffener Christ seyn will/ der fürchte Gott/ vnd seinen
gerechten Zorn über die Sünde der Menschen/ lasse ab vom bösen vnd thue gutes/
bitter den grundgütigen Gott täglich/ daß Er ihm vnd vns allen wolle gnädig seyn/
seuffte auch mit mir vor diesem mahl zum Beschluß:

G Gott Vatter erbarm dich unser!
G Gott Sohn erbarm dich unser!
G Gott heiliger Geist erbarm dich unser!
Amen in Jesu Christi Nahmen! A M E N.

